

und je länger, desto öfter. Die Hausfrau weiß, daß man nicht Messing und Holz zugleich reinigen kann. Es geht nicht anders, das Holz wird verschmiert. Vielleicht hätte sie das Zimmer erworben, jetzt geht sie seufzend weiter.

Im nächsten Raum steht ein sehr schöner Rauchtischleuchter aus Schmiedeeisen. Ein hübsches Weihnachtsgeschenk, schießt es ihr durch den Kopf. Aber sie sieht viele Füße mit scharfen Eden, die jede Decke zerreißen, jede Platte, einerlei, ob Holz, Marmor, Metall verschrammen würden; sie entdeckt in der Tülle eine armdide Wachskerze, von der sie weiß, daß sie qualmt wie eine blatende Lampe. Für ein Atelier, sagt sie sich, wo es nicht darauf ankommt, und sieht sich weiter um.

Von neuen Webereien hat sie gehört und gelesen. Künstler haben die Zeichnungen entworfen, Museen kaufen sie als Vorbilder an. Sie mustert die Ausstellung, ob sie für den Schmutz ihres Hauses eine Erwerbung machen kann. Vielleicht ist eine schöne Tischdecke da, denkt sie, denn nichts ist so schwer zu finden wie eine geschmackvolle Tischdecke; vielleicht ein paar Türvorhänge. Aber nein, es sind lauter Sachen, für die sie keine Verwendung hat, da sie absolut nicht dekorieren will. Sie will es einmal nicht. Es ist ihr ein Greuel. Und sie müßte alle diese köstlichen Sachen wie Bilder aufhängen. Warum fragen die Künstler uns nie, was wir gern haben möchten, denkt sie.

Blumenvasen — das ist's, was sie braucht. Es gibt so wenig Erträgliches. Die auf der Ausstellung sind so schön und so originell wie Bilder. Ein Künstler hat sie gemacht. Aber wie sie sie darauf ansieht, für welche Blumen sie wohl gedacht sein mögen, kann sie nicht ins Klare kommen. Als leidenschaftliche Blumenfreundin weiß sie aus ihrer Praxis, daß jede Art ihre Vase haben muß. Auf eine Erkundigung wird ihr bedeutet, daß man wohl Blumen hineinstellen kann, aber nur in einem besondern Glas, denn die Vasen halten nicht dicht. Sie seien in erster Linie als Dekoration gedacht.

Es ist einerlei, ob die Hausfrau die Ausstellungen in Paris, Brüssel, Dresden, München, Berlin, Kopenhagen oder Stockholm besucht, es werden ihr vor einem erheblichen Teil der ausgestellten Arbeiten überall dieselben Zweifel aufsteigen.

Muß das so sein?